

Fallstudie IS/Social

Die Marienhaus Unternehmensgruppe nutzt die zertifizierte SAP-Lösung der RZV GmbH als zentrale Plattform für Controlling und Prozesssteuerung

- ▶ **conhIT 2013**
Die Highlights der RZV GmbH
- ▶ **RZVFORUM Management**
Mit dem America's Cup Sieger in Hamburg
- ▶ **EVOCURA Pflege**
Mobile Pflegedokumentation



Dr. Stefan Wolf
Geschäftsführer der RZV GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren,

in unserem Informationszeitalter sind Computer fester Bestandteil und Taktgeber unseres Lebens geworden. Ein Alltag ohne die unzähligen digitalen Helferlein ist kaum noch vorstellbar. Blitzschnell verarbeiten sie Unmengen von Daten, vernetzen uns mit der ganzen Welt und informieren in sekunden-schnelle über alle möglichen Themen. Zugegeben, manchmal Fluch und Segen zugleich. Computer sind aber nicht nur leistungsstarke Blitzrechner, im Gegensatz zu uns Menschen kennen sie keinen Biorhythmus. Während wir, unserer inneren Uhr folgend, in den kalten, dunklen Wintermonaten etwas energieeffizienter unser Tagwerk verrichten, arbeiten die elektronischen Systeme zu jeder Jahreszeit unermüdlich ohne Pausen. Beispielsweise unser KIDICAP-Server. Der kommt aktuell so richtig auf Touren, denn erstmals in der RZV-Geschichte werden in diesem Jahr mehr als 300.000 Gehaltsabrechnungen in unserem Rechenzentrum verarbeitet!

Nicht nur 15 neue Kunden, auch ein überaus bemerkenswertes Personalwachstum und damit verbundene zusätzliche Personalabrechnungen bei unseren knapp 400 Bestandskunden lassen die Prognose zu, dass wir in diesem Jahr in Summe an der Schwelle von jährlich 4 Millionen Personalabrechnungen kratzen werden. Ein Ergebnis, auf das wir natürlich ein wenig stolz sind, welches aber

ohne Ihr Vertrauen und Ihre Treue gar nicht möglich wäre. Darum möchten wir an dieser Stelle vor allem Ihnen – sowohl den langjährigen als auch den neuen Kunden – unseren Dank aussprechen.

Das tolle Ergebnis ist für uns selbstverständlich auch Verpflichtung, weiter an unseren Leistungen und unserer Servicequalität zu arbeiten. Hierzu gehören der Ausbau technischer Ressourcen, die Optimierung der Abläufe und die Integration vieler neuer Mitarbeiter(innen) in unser Team. Aufgaben, denen wir uns gerne stellen und an denen wir bereits mit Hochdruck arbeiten.

Auch in den anderen Geschäftsfeldern war zum Jahreswechsel viel Bewegung. Neukundenprojekte, Inbetriebnahmen von Serviceerweiterungen, Jahresabschlüsse und organisatorische Veränderungen bei unseren Kunden, die es in unseren Lösungen umzusetzen galt, haben uns auf Trab gehalten.

Da blieb für uns alle wenig Zeit zum Luft holen und nach den vielen schneereichen Tagen sehnen wir uns nun sicher die ersten wärmenden Sonnenstrahlen herbei. Die Sonne war in den ersten Monaten des Jahres wirklich Mangelware, aber vielleicht bescheiden uns die recht späten Osterferien erstes schönes Frühjahrswetter, um Kraft und Sonne zu tanken.

Mit frischer Energie versorgt, kommen dann im Frühjahr viele gute Gelegenheiten uns zu treffen: Im April die conhIT in Berlin und zeitgleich die ALTENPFLEGE-Messe in Nürnberg. Im Mai geht es dann in doppelter Hinsicht in die schöne Stadt Hamburg. Zunächst mit „myRZVpers.on“ zur Messe Personal Nord, und kurz darauf folgt ein Highlight aus unserer Veranstaltungsreihe, das RZV Managementforum. Hier konnten wir mit Dominik Neidhart einen Top-Referenten für die Konferenz gewinnen. Der Hochleistungssegler berichtet von seinem Gewinn des America's Cup und zeigt, wie wichtig Teamspirit für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist. Freuen Sie sich auf einen spannenden Blick hinter die Kulissen der berühmtesten Segelregatta der Welt.

Ob ALTENPFLEGE, PERSONAL Nord, conhIT oder Managementforum, wir werden überall für Sie da sein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Wolf'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Ihr Stefan Wolf

Inhalt



04–06 Fallstudie IS/Social

Die Marienhaus Unternehmensgruppe nutzt die zertifizierte SAP-Lösung der RZV GmbH als zentrale Plattform für Controlling und Prozesssteuerung

07 IS/Social

Erneut erfolgreiche Qualifizierung der RZV-Branchenlösung für soziale Einrichtungen durch die SAP

EVOCURA und RZV gemeinsam auf der
ALTENPFLEGE 2013

08-09 EVOCURA GmbH

Mobile Pflegedokumentation

10-12 RZVFORUM Management

Mit dem America's Cup Sieger in Hamburg

13 Hamburg INSIDE

Faszinierende Orte abseits touristischer Klassiker

14–17 conhIT 2013

Die Highlights am RZV-Messestand

18-19 SAP Cash- und Liquiditätsmanagement

Effiziente Steuerung Ihrer Finanzströme

20-21 Rückblick

RZVFORUM Personal in Wuppertal

RZV-Portallösung myRZVpers.on weiter auf Erfolgskurs

22-23 MCC.Psychiatrie

Gut vorbereitet auf das „PEPP-Zeitalter“

24-25 Kurz erklärt

Die biologische Festplatte – DNA als Datenspeicher

26 PERSONAL2013 Nord

Produktneuheiten der Portallösung myRZVpers.on

27 Serie: Wussten Sie schon ...

Impressum

Herausgeber: RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH,
Grundschoßfelder Straße 21, 58300 Wetter

ViSdP: Dr. Stefan Wolf

Redaktion: Dr. Stefan Wolf, Peter Bauske (Chefredakteur), Mike Dickmann,

Lektorat: Peter Bauske, Matthias Reininghaus, Tanja Schmidt

Gestaltung: Raffelt Mediendesign, Dortmund

Fotos/Illustration: Fotolia, iStockphoto, K. Lindemann, EVOCURA GmbH, RZV GmbH
Alle im RZV Journal erschienenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.
Ein großer Teil der verwendeten Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen ihrer jeweiligen Hersteller. Die RZV GmbH übernimmt keine Haftung dafür, dass nicht gekennzeichnete Namen oder Bezeichnungen frei von Rechten Dritter sind.
Öffentlich - © 2013 RZV GmbH



Termine

09.–11.04.2013 conhIT, Berlin

09.–11.04.2013 ALTENPFLEGE, Nürnberg

14.–15.05.2013 PERSONAL2013 Nord, Hamburg

26.–28.05.2013 RZVFORUM Management, Hamburg

17.–19.09.2013 Zukunft Personal, Köln

06.–07.11.2013 ConSozial, Nürnberg

20.–23.11.2013 MEDICA, Düsseldorf



„Für einen SAP-orientierten Pflegedienstleister ist IS/Social® ohne Alternative“

Die Marienhaus Unternehmensgruppe nutzt die SAP-zertifizierte Lösung der RZV GmbH als zentrale Plattform für Controlling und Prozesssteuerung

Die Marienhaus Unternehmensgruppe

Keimzelle der Marienhaus Unternehmensgruppe war die Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Sie wurde 1863 gegründet. Schon bald entstanden zahlreiche Ordensniederlassungen, aus denen sich vielfach soziale Einrichtungen entwickelten, in denen die Franziskanerinnen arme, alte und kranke Menschen versorgten. Bereits 1903 erfolgte die Gründung der Marienhaus GmbH, deren Einrichtungen inzwischen in die Marienhaus Stiftung überführt wurden. Heute betreibt die Marienhaus Unternehmensgruppe 29 Alten- und Pflegeheime und über 50 weitere Einrichtungen. Sie verfügt allein im Pflegebereich über ca. 1.900 Plätze.

Die Aufgabenstellung: Suche nach einer SAP-basierten, einheitlichen IT-Lösung in der Pflege

Für Finanzbuchhaltung, Controlling und Patientenmanagement setzt die Marienhaus Unternehmensgruppe seit langem auf SAP. Elmar Fuchs, Bereichsleiter Rechnungswesen Heime: „Das ist für uns eine strategische Entscheidung. Das SAP Patientenmanagement IS-H hat bereits zahllose Gesundheitsreformen problemlos „verdaut“. Deshalb dürfte dies auch bei den zukünftigen Reformen klappen.“

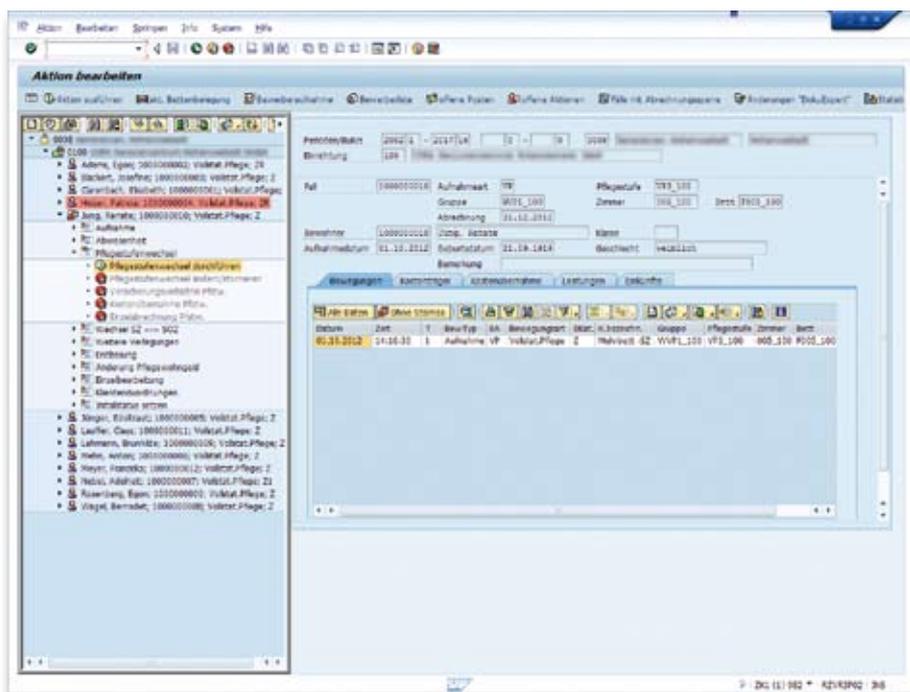
Für die Heimabrechnung nutzte die Marienhaus Unternehmensgruppe bis 2006 eine dezentrale Lösung ohne Anbindung an SAP. Isolierte „Dateninseln“ führten zu unnötigen Mehrarbeiten. Hinzu kommen immer wieder Herausforderungen durch die Integration weiterer Trägerinstitutionen in die Gruppe.

Der Auswahlprozess: Welche Lösung ist die richtige?

Wichtigste Vorgabe war, dass das System nahtlos in SAP eingebunden werden musste. Außerdem stellten Fuchs und sein Team weitere Anforderungen:

- Wie ist die Zuverlässigkeit und das Entwicklungspotenzial der Plattform zu bewerten?
- Wie gut werden die Verwaltungs- und Pflegeprozesse unterstützt?
- Bietet der Anbieter auch ein komplettes IT-Outsourcing für das angebotene Produkt?

Das Marktscreening führte zu einer Auswahl von insgesamt fünf Anbietern. Letztlich fiel eine klare Entscheidung für IS/Social von der RZV GmbH.



In einer Übersicht sieht der Benutzer als Treeview alle denkbaren Prozesse, die bzgl. eines Bewohners anfallen können. Das Beispiel „Pflegestufenwechsel“ zeigt die übersichtliche Struktur.



Elmar Fuchs, Bereichsleiter Rechnungswesen Heime der Marienhaus Unternehmensgruppe: „Ohne IS/Social hatten wir ein hohes Risiko, dass die Anpassungsschreiben bei Entgelderhöhungen nicht gruppenweit rechtssicher und zeitgerecht produziert werden würden. Allein dafür ist IS/Social schlicht genial.“



Alexandar Arnautovic: „Es gab für uns zahlreiche zusätzliche Vorteile, die wir bei der Investition noch gar nicht auf dem Schirm hatten, beispielsweise die komplett papierlose Archivierung unserer Ausgangsrechnungen – ein wesentlicher Faktor bei weit über 50.000 Dokumenten pro Jahr.“

Elmar Fuchs: „Die gebotene Outsourcing-Qualität ist für uns sehr wichtig. Ich habe noch nie viel von eigenen Lösungen gehalten.“

Alexandar Arnautovic: „Auch bei unangekündigten MDK-Prüfungen können wir alle Berichts-Anforderungen sofort erledigen – ein sehr beruhigendes Gefühl.“

IS/Social überzeugte auf der ganzen Linie

IS/Social ist die einzige voll integrierte SAP-Lösung für Abrechnung, Controlling und Prozesssteuerung von sozialen Einrichtungen, die von SAP selbst zertifiziert wurde. Daneben stieß die Marienhaus Unternehmensgruppe auf zahlreiche weitere Vorteile. IS/Social enthält mit der „Universellen Ablaufsteuerung“ eine einheitlich gestaltete, klar strukturierte Oberfläche, in der sich jeder Anwender schnell zurecht findet. Eine vergleichbare Oberfläche bietet SAP selbst nicht.

In der Übersicht ist der aktuelle Bestand an Bewohnern jederzeit sichtbar. Alle Vorgänge zu einem Bewohner sind in der Maske zusammengeführt, z. B. Aufnahme, Abwesenheiten oder auch ein Pflegestufenwechsel. Dabei ist immer nur der nächste Teilschritt zur Bearbeitung geöffnet: So wird der Mitarbeiter strukturiert durch den Workflow geführt. Alle Datenerfassungen fließen automatisch in die Buchhaltungs- und Controllingsysteme, in denen die Daten benötigt werden. Eine weitere erhebliche Entlastung im Pflegebereich: Die integrierte, bargeldlose Taschengeldverwaltung.

Mit Hilfe von Evocura fließen Daten aus der Pflegearbeit unmittelbar in alle IT-Systeme

Ein wichtiges Ziel für die Unternehmensgruppe: Jede Information soll nur einmal erfasst werden. Für die Datenausgabe und -erfassung im pflegerischen Bereich setzt die Gruppe deshalb auf das Produkt

EVOCURA Pflege. Diese Plattform ist nahtlos mit IS/Social verknüpft.

Die Pflegekräfte sind mit Mobilgeräten ausgestattet. Darüber werden auch alle pflege-relevanten Informationen, die im unmittelbaren Kontakt mit dem Bewohner entstehen, erfasst. Sie gelangen papierlos und automatisch nach IS/Social und damit in alle Abrechnungs-, Finanzbuchhaltungs- und Controllingsysteme.

Umfassende Auswertungen mit Echtzeit-Informationen

Die zahlreichen und vielseitigen Berichte in IS/Social bedeuten für die Marienhaus Unternehmensgruppe handfeste Vorteile. Alexandar Arnautovic aus dem zentralen Controlling: „Für uns ist es ein Riesenvorteil, dass wir Auswertungen, wie Belegungsübersichten oder Erlösverproben, auch übergreifend über mehrere Häuser fahren können. Das ist mit der reinen SAP-Lösung IS-H so nicht möglich.“ Auf Knopfdruck kann der einzelne Datensatz immer weiter detailliert werden, bis auf die Ebene des Hauses oder des einzelnen Bewohners (Drill-Down).

Rechtssichere Abrechnungen wirken sich direkt auf das Finanzergebnis aus

Die Abrechnungen mit den Leistungsträgern sind zu einem stabilen unternehmensweiten Prozess geworden. Das spielt besonders bei

Die Marienhaus Unternehmensgruppe

- 20 Krankenhäuser an 32 Standorten
- 29 Alten- und Pflegeheime
- 33 weitere Einrichtungen wie z. B. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und Hospize
- Einrichtungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland
- Etwa 13.800 Mitarbeiter
- Im Pflegebereich ca. 1.900 Plätze
- Kernsystem für Fibu und Controlling: SAP
- Steuerungstool für Pflegebereich: RZV IS/Social mit Vollintegration in SAP und kompletter Datenanbindung via EVOCURA Pflege

IS/Social

- SAP® Business-All-In-One Branchenlösung für soziale Einrichtungen
- SAP-zertifiziert
- Anwendungsbereich Public Sector: Einrichtungen der Altenpflege und der Behindertenhilfe, pädagogische Einrichtungen und andere soziale Einrichtungen.
- Voll integriert in sämtliche Komponenten des SAP-Systems
- Wichtige Leistungskomponenten:
 - Bidirektionaler Online-Datenaustausch mit Rechnungswesen und Controlling
 - Elektronische Datenübermittlung und Datensicherung
 - Universelle Ablaufsteuerung
 - Abrechnungen nach gesetzlichen Regelungen (vollstationär, teilstationär und ambulant)
 - u.v.a.m.

Entgeltanpassungen eine Rolle, denn meist ist die Zeit knapp, in der die Bewohner schriftlich über die Anpassung informiert werden müssen. Gleichzeitig besteht ein hohes Anfechtungsrisiko, wenn die Briefe juristisch nicht korrekt sind. Elmar Fuchs: „Da können Sie als Träger viel Geld verlieren. Für uns waren diese Briefe früher ein Albtraum. Heute müssen wir nur an einer Stelle die Entgeltänderung vornehmen und bekommen den rechtssicheren Änderungsbrief innerhalb weniger Minuten für alle Bewohner produziert. Das ist genial.“

Projektumsetzung: Schnell und effektiv

Die Marienhaus Unternehmensgruppe stellte für den Bereich Pflege ab Ende 2006 innerhalb von sechs Monaten auf IS/Social um. Dafür musste die Lösung in 21 Häusern für ca. 40 bis 50 Anwender implementiert werden. Der Anwenderkreis umfasste zahlreiche Funktionen - Verwaltung, Buchhaltung, Controlling, aber auch Einrichtungsleitung, Dienstleitung und Stationsleitung. „Angesichts der heterogenen Struktur und der großen Zahl von Häusern und Anwendern war das schnell erledigt“, sagt Alexandar Arnautovic heute rückblickend.

Die Praxis: Erwartungen noch übertroffen

Die Verantwortlichen sind echte Fans von IS/Social geworden, denn der tatsächliche Nutzen übertrifft die anfangs formulierten Anforderungen. Zum Beispiel die Formularverwaltung: Bei zahlreichen Bewohner-Bewegungen müssen Formulare produziert werden, z. B.

Bewohnerverträge bei Neuaufnahmen oder auch Anträge für einen Pflegestufenwechsel. Je nach Bewegungsvorgang, Pflegeform und Kostenträger wählt das System selbstständig das entsprechende Formular aus, das dann automatisch mit den vorhandenen Daten gefüllt wird. Bei Bedarf können die so vorproduzierten Dokumente am Bildschirm noch bearbeitet werden. Nach dem Ausdruck werden die Formulare automatisch mit Zeitstempel als Word-Dokumente beim Datensatz des Bewohners hinterlegt.

Dies ist eines von vielen Beispielen, an denen das Marienhaus seine positive Erfahrung mit der RZV GmbH festmacht: Ideen und Bedarfe aus der Praxis können unbürokratisch in die Produktweiterentwicklung eingebracht werden. Dies ist nach Einschätzung von Elmar Fuchs ein echter Mehrwert und bei anderen Anbietern oft nicht möglich.

„Marienhaus ist mit IS/Social und Evocura für die Zukunft perfekt gerüstet“

Elmar Fuchs bewertet die Investition in der Gesamtsicht: „Wir sind erheblich effektiver geworden. In den vergangenen Jahren haben wir mehrere andere Einrichtungen integrieren müssen. Die allgemeinen administrativen Aufgaben sind – u. a. bedingt durch rechtliche Vorgaben – erheblich aufwändiger geworden. Gleichzeitig sinkt die durchschnittliche Verweildauer pro Bewohner, so dass die Zahl der Verwaltungsvorgänge pro Bewohner und Jahr ansteigt. Trotzdem mussten wir in der Verwaltung kein Personal aufbauen. Das sagt alles.“

Alexandar Arnautovic: „Mit der Umsetzung durch die RZV GmbH waren wir mehr als zufrieden: Flexibel, zuverlässig und schnell.“

Wir helfen Ihnen weiter:

RZV GmbH · Grundschötteler Straße 21 · 58300 Wetter
Marketing
Peter Bauske: 02335 638-507
Mike Dickmann: 02335 638-517
marketing@rzv.de

IS/Social – fit für die Zukunft

Erneut erfolgreiche SAP-Qualifizierung der RZV-Branchenlösung für soziale Einrichtungen

IS/Social bleibt der Maßstab für SAP-Lösungen im sozialen Bereich. Erneut konnte das von der RZV GmbH entwickelte Klientenmanagement, als SAP Business All-in-One Branchenlösung für Non-Profit-Organisationen, die Prüfungskriterien der SAP AG erfolgreich durchlaufen. Die Qualifizierung erfolgte diesmal auf Basis der aktuellen ERP-Technologie (ECC 6.0), mit dem erfreulichen Ergebnis, dass IS/Social fit für die technologische SAP-Zukunft ist. Bis zum Jahre 2020 ist die Wartungs- und Investitionssicherheit seitens SAP und RZV garantiert.

Wartungs- und Investitionssicherheit bis 2020

Damit bleibt IS/Social weiterhin die einzige Branchenlösung im Sozialmarkt, die mit dem Gütesiegel einer SAP-Qualifizierung versehen ist. Die Kunden profitieren durch die regelmäßigen Prüfungen der SAP AG von einer ausgereiften und zukunftsorientierten Systemstruktur, die komplett in die SAP-ERP Welt integriert ist. Als spezialisiertes Verwaltungs- und Abrechnungsprogramm berücksichtigt IS/Social exakt die besonderen Anforderungen sozialer Einrichtungen und bildet hierbei alle erforderlichen Prozesse ab. Aktuell arbeiten 390 Einrichtungen mit über 40.000 Klienten erfolgreich mit der RZV-Branchenlösung auf Basis SAP. (pb)



Leitmesse der Pflegewirtschaft vom 09. – 11. April 2013 in Nürnberg

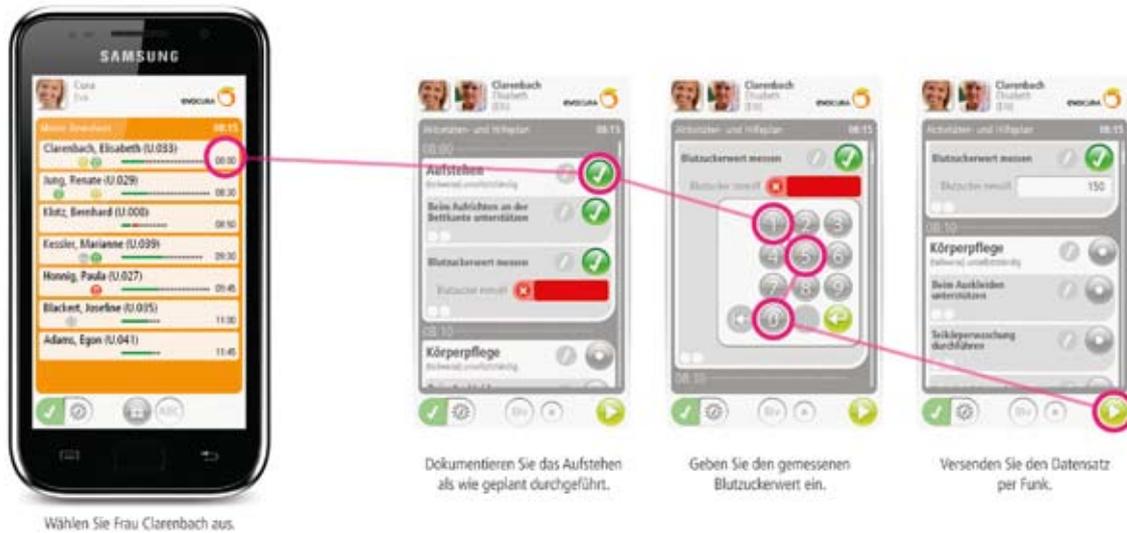
Halle 4.A / Stand 516

EVOCURA und RZV gemeinsam auf der ALTENPFLEGE 2013

Über 30.000 Fachbesucher werden im Frühjahr zur ALTENPFLEGE 2013 in Nürnberg erwartet, um sich über innovative Produkte zu informieren und aktuelle Pflegethemen auszutauschen. Rund 600 Aussteller machen die ALTENPFLEGE zu der Leitmesse für die Pflegewirtschaft. Die RZV GmbH tritt in der fränkischen Metropole gemeinsam mit ihrem Partner EVOCURA auf. Im Mittelpunkt der Präsentationen steht das effiziente Zusammenspiel der Verwaltungs- und Abrechnungslösung IS/Social mit der mobilen Pflegedokumentation EVOCURA Pflege. Zu finden in Halle 4.A / Stand 516. (pb)



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



„Alle wissen Bescheid“

Eine transparente und zeitnahe Pflegedokumentation, eine einfache Leistungserfassung mit modernen, mobilen Arbeitsgeräten, ein System, das alle Beteiligten stets auf dem gleichen aktuellen Informationsstand hält: Was für viele Pflegekräfte in der Altenpflege wie Zukunftsmusik klingen mag, ist mit der EVOCURA-Lösung längst gelebte Realität.





3:1 = 3 Wege

Hoher Kommunikationsbedarf

In der Pflege ist der Informationsaustausch über geleistete und noch zu erledigende Tätigkeiten von elementarer Bedeutung. Nicht nur innerhalb eines Pflorgeteams, auch über Schicht- und Bereichsgrenzen hinweg, sollten alle Akteure stets auf den gleichen, aktuellen Informationsstand gebracht werden. Nur so ist eine effiziente und zuverlässige Zusammenarbeit und somit eine optimale Betreuung der Menschen in den Einrichtungen gewährleistet.

„Wir dokumentieren sofort, weil wir mobil sind!“

Das Unternehmen EVOCURA hat sich dieser Herausforderung gestellt und mit seiner interaktiven Pflegedokumentation „EVOCURA Pflege“ eine Lösung geschaffen, die alle wichtigen Daten zeitnah, schnell und zuverlässig dem Pflegepersonal bereitstellt. Ihr Ansatz: „Wir dokumentieren sofort, weil wir mobil sind.“

Die Umsetzung der mobilen Dokumentation erfolgt hierbei mit mobilen Hand-Rechnern, wie Smartphones oder PDAs. Bedenken, dass die Dokumentationsgeräte aufgrund ihrer Größe keinen Bedienkomfort bieten, sind laut Michael Krauß, Geschäftsführer der EVOCURA GmbH, unbegründet: „Gerade bei der Entwicklung der Benutzeroberfläche

haben wir uns auf eine anschauliche und leicht zu bedienende Menüstruktur verständigt, die optimal an die Größe der Handgeräte angepasst ist. Durch grafisch übersichtliche Oberflächen, ohne versteckte Menüs, und immer wieder gleiche, aus wenigen Schritten bestehende Bedienungsmuster erreichen wir eine hohe Akzeptanz beim Pflegepersonal“, weiß Michael Krauß aus seinen Erfahrungen zu berichten.

Kontinuierliche Anpassung der Pflegeplanung durch zeitnahe Dokumentation

Neben dem hohen Bedienkomfort spielt das Thema Interaktion eine entscheidende Rolle im Lösungskonzept von EVOCURA. Hier wird die mobile Dokumentation nicht als passives Nachweisinstrument missbraucht, sondern bewusst als aktives Arbeitsinstrument genutzt. Jede Pflegekraft kann in ihrer aktuellen Schicht jederzeit alle relevanten Informationen vollständig abrufen. Dies realisiert „EVOCURA Pflege“ mit seinen Hand-Rechnern, die eine zeitnahe Dokumentation unmittelbar nach der Versorgung ermöglichen. Zudem profitiert die Pflegekraft von einem integrierten Arbeitsplan. Basierend auf den individuell geplanten Versorgungen, werden hier die Tagesstrukturen der Bewohner mit allen handlungsanleitenden Informationen

angezeigt. Abweichungen von den geplanten Vorgaben werden mit den mobilen Geräten direkt vor Ort dokumentiert und bewirken so die kontinuierliche Anpassung der Pflegeplanung an die individuellen Veränderungen jedes einzelnen Bewohners.

„EVOCURA Pflege“ ermöglicht aber nicht nur sofortiges Dokumentieren, sondern auch tägliches Planen. Durch den konsequenten Einsatz der pflegediagnosebasierten Fachsprache ENP bei der Pflegeplanung am Arbeitsplatzrechner, steht dem Anwender ein sehr schnell und einfach zu bedienendes Planungsmodul zur Verfügung.

Fazit: Die interaktive Lösung „EVOCURA Pflege“ überwindet die Grenzen der Arbeitsteilung. Alle Beteiligten und Prozessschritte werden durch die mobile Dokumentation eng miteinander verknüpft und durch den kontinuierlichen Austausch zwischen Pflegeplanung und Durchführung auf einen einheitlichen Informationsstand gebracht, um der Pflegesituation bedarfsgerecht, vorausschauend und nachvollziehbar zu begegnen.

Weitere Informationen zu der interaktiven Pflegedokumentation erhalten Sie bei unserer Marketingabteilung. Einfach eine E-Mail an marketing@rzv.de senden.

DAS RZV EVENT DES JAHRES!

RZVFORUM Management gastiert vom 26.–28. Mai 2013 in Hamburg

America's Cup Sieger besucht RZV

Erfolgssegler Dominik Neidhart exklusiv beim
RZV-Managementforum 2013



2003 war für Dominik Neidhart ein ganz besonderes Jahr. Als Mitglied des Schweizer Teams Alinghi gelang ihm vor der Küste Neuseelands der erste europäische Sieg in der 152-jährigen Geschichte des America's Cup. Beim diesjährigen RZV-Managementforum in der Hansestadt Hamburg beschreibt Dominik Neidhart mit seinem Impulsvortrag **„Go hard or go home“** auf eindrucksvolle Art und Weise, wie er mit seinem Team die älteste und bekannteste Segelregatta der Welt gewinnen konnte.

Dominik Neidhart ist aber beileibe nicht der einzige Hochkaräter, der sich auf der Agenda der Managementtagung befindet. Gespannt darf man sicherlich auch auf die Ausführungen des Kommunikationsexperten René Borbonus sein. In seiner Keynote mit dem Titel **„Respekt – Wie Sie Ansehen bei Freund und Feind gewinnen“** beschreibt René Borbonus die typischen Respektlosigkeiten des Alltags und leistet wertvolle Hilfestellung, diese zukünftig zu vermeiden.

Neue, innovative Lösungsansätze für das Gesundheitswesen sind traditionell fester Bestandteil des Vortragsprogrammes beim RZV-Managementforum, denen auch in diesem Jahr eine große Präsentationsfläche eingeräumt wird. Den Auftakt macht Andrea Albrecht, Pflegedirektorin am Lukaskrankenhaus in Neuss. Sie berichtet bei der Fachtagung über ein interessantes Projekt in der Pflege. Unter der Fragestellung **„Was leistet die Pflege, wo können wir Abläufe ändern und das Ergebnis verbessern?“** wurde eine intensive diagnosebezogene Tätigkeitsanalyse über einen längeren Zeitraum im Lukaskrankenhaus durchgeführt. Die zum Teil verblüffenden Ergebnisse waren dann die Grundlage für eine erfolgreiche Reorganisation im Haus.

Unter dem Titel **„Kampf den Keimen“** demonstrieren Dr. Michael Wilke und Markus Rathmayer, dass ein effektives Infektionsmanagement nicht nur gut für Patienten und Mitarbeiter ist, sondern auch ökonomisch Sinn macht. Der Weg dahin erfolgt über intensive Analysen, Erstellung neuer Therapieleitlinien, IT-Unterstützung sowie voll umfängliche Dokumentationen.

Das Programm **„Rapid Recovery“** verspricht eine schnelle und sichere Genesung bei Knie- und Hüftgelenkersatzoperationen. Die Orthopädische Klinik Volmarstein praktiziert den ganzheitlichen Behandlungsansatz seit über einem Jahr. Chefarzt Dr. Matthias Gansel zeigt beim Forum in Hamburg, wie man es heute schafft, dass Patienten bereits am Tag der OP wieder auf den Beinen sind.

Selbstverständlich bleibt beim RZVFORUM Management ausreichend Zeit und Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und mit den Akteuren in Diskussion zu treten. Das maritime Flair der Hansestadt bietet hier eine ideale Plattform.

Kommen Sie an Bord, wir freuen uns auf Sie!

Sie benötigen weitere Informationen zum RZVFORUM Management in Hamburg? Senden Sie einfach eine E-Mail an marketing@rzv.de oder rufen Sie uns an.

RZV Marketing

Peter Bauske: 02335 – 638 507

Mike Dickmann: 02335 – 638 517



Das Vortragsprogramm im Überblick →



Dominik Neidhart

„Go hard or go home. Fünf Schritte vom Herausforderer zum Sieger“

Dominik Neidhart beschreibt auf eindrucksvolle Art und Weise, wie er mit dem Schweizer Team Alinghi den America's Cup erstmalig nach Europa geholt hat. Nur Wenigen ist wirklich klar, welch überaus extreme Situationen für ein Team auf einer Hochtechnologie-Yacht herrschen. Es existieren wohl kaum ähnliche Herausforderungen, deren Erfolg oder Scheitern so sehr von der höchst anspruchsvollen Leistung und Zuverlässigkeit jedes einzelnen Teammitgliedes abhängt. In seinem Vortrag analysiert Dominik Neidhart die entscheidenden Erfolgsfaktoren des Teams Alinghi und zeigt anhand dieser exemplarischen Crew, wie Höchstleistungen auch in der Welt der Wirtschaft erreicht werden können.



René Borbonus

„Respekt! Wie Sie Ansehen bei Freunden und Feinden gewinnen“

Respekt ist der Sauerstoff unter den sozialen Elementen: Für das soziale Überleben unverzichtbar, aber nicht selbstverständlich in der Atmosphäre. Respekt setzt unglaublich viel Energie frei: Er macht Unternehmen erfolgreicher und Menschen nachweislich gesünder. Auf der anderen Seite mangelt es oftmals an Respekt. Wie passt das zusammen? Warum verhalten sich Menschen respektlos? Das und noch viel mehr erfahren Sie in 60 inspirierenden, spannenden und respektvollen Minuten mit René Borbonus. Erleben Sie seinen Vortrag: Ein Plädoyer für eine vergessene Tugend.



Andrea Albrecht

„Die diagnosebezogene Tätigkeitsanalyse – Wege aus dem Jammertal der Pflege“

Dass Pflege viel zu tun hat, wissen die Manager, aber sie wollen die wertvolle Ressource im Krankenhaus – das Personal – möglichst optimal einsetzen. Die Krux: Belastbare Bemessungssysteme, einen zuverlässigen Pflegeschlüssel, gibt es bisher nicht. Das Lukaskrankenhaus

wendet daher die Methode der diagnosebezogenen Tätigkeitsanalyse (DTA) an. Die Devise lautet: Nur wer sich ein genaues Bild der Arbeitsabläufe macht, kann diese verbessern. In ihrem Vortrag zeigt Andrea Albrecht, wieso die DTA das beste strategische Instrument ist, um die Kosten zu senken, Überstunden zu verringern und die persönlich empfundene Arbeitsüberlastung zu durchleuchten.



Dr. Michael Wilke, Markus Rathmayer

„Kampf den Keimen – Wie Ihre Einrichtung von einem guten Infektionsmanagement profitieren kann“



Initiiert durch die aktuellen Änderungen im Infektionsschutzgesetz soll die „Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“ am Robert Koch-Institut Standards zu Infektionskrankheiten erstellen. Neu ist, dass diese Richtlinien für die Krankenhäuser verbindlich werden. Ein Verstoß kann mit Strafgeld geahndet werden. Die Krankenhausleitungen werden zu diesem Thema explizit in die Verantwortung genommen. Die gute Nachricht: Ein effizientes Infektionsmanagement ist nicht nur gut für die Patienten und Mitarbeiter, es ist auch ökonomisch sinnvoll. Den Weg dorthin beschreiben die beiden Experten der Dr. Wilke GmbH.



Dr. Matthias Gansel

„Rapid Recovery – der schnelle Weg zur Genesung“

Im Herbst 2011 fiel der Startschuss für ein neues Behandlungsprogramm in der Orthopädischen Klinik Volmarstein. Als sechste Klinik in Deutschland ging die Fachklinik mit „Rapid Recovery“ neue Behandlungswege für Patienten, die mit einem künstlichen Hüft- oder Kniegelenk versorgt werden. Ein wichtiger Bestandteil des Programms ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kommunikation der einzelnen Fachdisziplinen, die die Teams jeden Tag aufs Neue leben und auch den Patienten erleben lassen. Profitieren Sie beim Vortrag Dr. Gansels von den Erfahrungen des neuen Managementkonzeptes „Rapid Recovery“.

Hamburg INSIDE

Jungfernstieg, Michel, Reeperbahn, Hafen und Alster – die Liste an Hamburgs Sehenswürdigkeiten ist lang und lockt jedes Jahr mehr als 5 Millionen Gäste in die pulsierende Metropole am Wasser. Doch auch abseits von „touristischen Klassikern“ gibt es immer wieder faszinierende Orte zu entdecken. Wie wäre es zum Beispiel hiermit:



Cap San Diego – das schwimmende Museumsschiff

Der weiße Schwan des Südatlantiks – die „Cap San Diego“ – wurde 1961 als Frachtschiff gebaut und liegt seit 1986 als Museumsschiff mit festem Liegeplatz an der Überseebrücke in Hamburg. Der gut ausgeschilderte Rundgang führt durch die Aufbauten des Schiffes bis hinauf zur Kommandobrücke, geleitet mit anschaulichen Beschreibungen quer durch den beeindruckenden Maschinenraum bis hinunter zum Wellentunnel. In den Ladeluken gewähren wechselnde Sonderausstellungen aufregende Einblicke in die Geschichte der Seefahrt und in Themen rund ums Meer.

Öffnungszeiten: täglich 10.00–18.00 Uhr
Liegeplatz Überseebrücke



Dialog im Dunkeln – eine Reise in eine fremde, faszinierende Welt

Der DIALOG IM DUNKELN ist eine bedeutende Ausstellung in Hamburg, die mit ihrer Einzigartigkeit besticht. Die Besucher werden von blinden Menschen durch eine dunkle Welt aus Gerüchen, Klängen und Temperaturen geführt. Eine Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren, in der es garantiert nichts zu sehen gibt, aber jede Menge zu entdecken.

Öffnungszeiten: Di–Fr 09:00–17:00 Uhr, Sa 10:00–20:00 Uhr, So 11:00–19:00 Uhr
Speicherstadt, Alter Wandrahm 4



Erlebnismuseum BallinStadt – das Abenteuer Auswanderung

Sie ist ein Ort der Emotionen und großen Gefühle – und der Erinnerung an über fünf Millionen Menschen, die zwischen 1850 und 1939 über Hamburg auswanderten und ihr Glück in der weiten Welt suchten: die BallinStadt. Kurz vor der endgültigen Abreise in die „Neue Welt“, das neue erhoffte Glück zum Greifen nah, waren die Auswandererhallen Hamburg der Hafen der Träume und das Tor zur Welt.

Öffnungszeiten: täglich 10:00–18:30 Uhr
Veddeler Bogen 2



Europas größte Healthcare IT Veranstaltung startet am 09. April in Berlin

conhIT: Eine Berliner Erfolgsgeschichte

Während sich die Hauptstadt im Planungs- und Budesaster um den neuen Berliner „Willy-Brandt“ Flughafen nicht gerade mit Ruhm bekleckert, wird in Berlin an anderer Stelle eine Erfolgsgeschichte weitergeschrieben. Die conhIT, das Top-Event zum Thema Healthcare IT, vermeldet kurz vor dem Start neue Rekordzahlen. Mehr als 270 Aussteller auf 12.000 qm Ausstellungsfläche machen die conhIT 2013 zu Europas größter und bedeutendster Veranstaltung für die Gesundheits-IT.

Das innovative Gesamtkonzept der Veranstaltung mit seinem Mix aus Messe, Kongress, Fortbildung und Networking ist sicherlich ein entscheidender Erfolgsfaktor und setzt neue Akzente in der Messelandschaft. Hier treffen sich Hersteller und Anwender sowie Vertreter aus Politik und Wissenschaft, um sich an drei Tagen über die Entwicklungen der Branche zu informieren, untereinander auszutauschen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

RZV GmbH unter den TOP 5 der Aussteller

Würde man die reine Ausstellungsfläche der Anbieter als Bemessungsgrundlage nehmen, hat sich die RZV GmbH mit seiner Standpräsenz einen Platz unter den TOP 5 aller ausstellenden Unternehmen gesichert. Das zeigt, dass das Volmarsteiner IT-Unternehmen die conhIT, neben der MEDICA, als wichtige und zentrale Veranstaltung für den Krankenhausmarkt und für ihre Kunden bewertet. Dementsprechend präsentiert das RZV sein gesamtes Leistungsspektrum in Berlin.

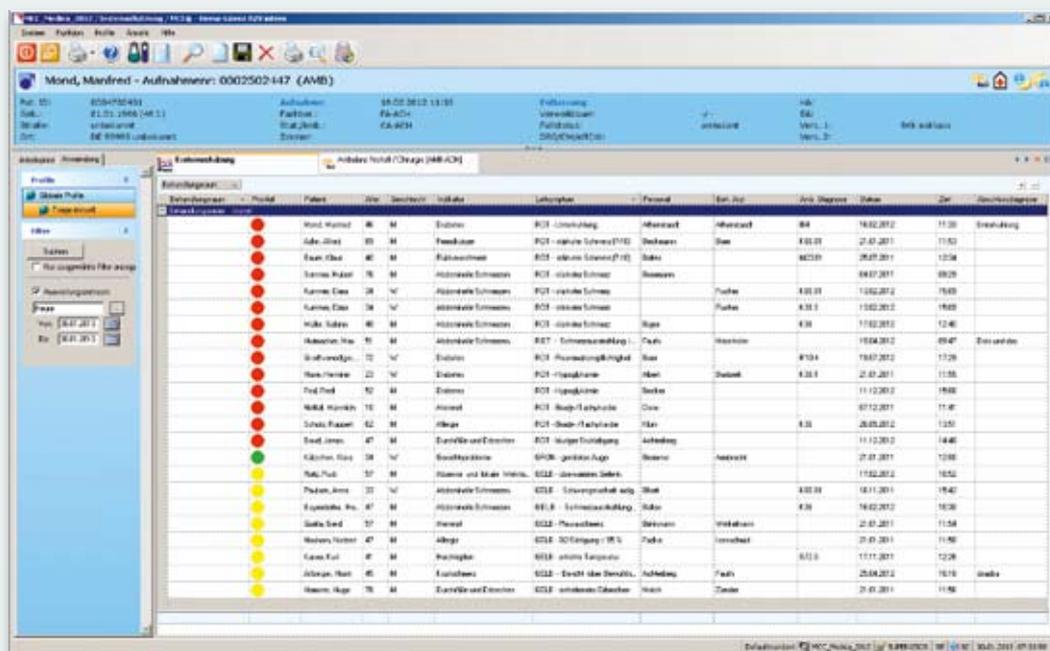
Verpassen Sie also nicht Europas größte Fachveranstaltung für den Gesundheitsmarkt und seien auch Sie dabei, wenn es im Frühjahr in Berlin wieder heißt: conhIT – connecting Healthcare IT.

Das Messe-Team der RZV GmbH freut sich auf Ihren Besuch, interessante Gespräche und einen regen Informationsaustausch.

Tickets & Termine
marketing@rzv.de

Halle 1.2 / Stand A-101

Die Highlights am RZV-Messestand



Behältergruppen	Personal	Patent	Sex	Gebohrort	Initialen	Leitungsplan	Personal	Ein. Typ	Ans. Gruppe	Datum	Zur	Rechtschreibregeln
		Wend, Werner	M	Stuttgart	WEN	ICU - Intensivstation	Wend, Werner	ICU	14.02.2012	11:30	Erneuerung	
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation (PVE)	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	11:53		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation (PVE)	Schulz, Hans	ICU	28.07.2011	12:54		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	28.07.2011	09:29		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	13.02.2012	16:03		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	13.02.2012	16:03		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	11.02.2012	12:46		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	13.02.2012	09:47	Erneuerung	
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	13.02.2012	17:29		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	11:55		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	11.02.2012	16:03		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	07.12.2011	11:47		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	28.03.2012	12:51		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	11.02.2012	16:40		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	12:58		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	11.02.2012	16:52		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	18.11.2011	16:42		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	14.02.2012	16:38		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	11:54		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	11:56		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	11.11.2011	12:28		
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	25.04.2012	16:16	Erneuerung	
		Schulz, Hans	M	Frankfurt	SCH	ICU - Intensivstation	Schulz, Hans	ICU	27.03.2011	11:56		

MCC Triage-System: Auf einen Blick alle relevanten Informationen, inklusive Priorisierung der Patienten

➔ Triage-System mit MCC

Systemgestützte Methodik zur Ersteinschätzung unterstützt den Behandlungsprozess in der Notaufnahme

Das Patientenaufkommen in einer Notaufnahme ist wenig planbar. Patienten mit lebensgefährlichen oder dringlichen medizinischen Problemen stellen hier sicherlich nur eine kleine Teilmenge dar, nichtsdestotrotz müssen sie innerhalb weniger Minuten verlässlich identifiziert und im Behandlungsablauf den weniger akuten Fällen vorgezogen werden. Eine strukturierte Methodik, den Schweregrad der Erkrankung oder Verletzung schnell zu erkennen, zu kategorisieren und zu priorisieren, ist für die Arbeit in der Notaufnahme von unschätzbarem Wert. Das klinische System MCC bietet hier eine mehrstufige Triage, die neben der Ersteinschätzung weitere medizinische Dokumentationen beinhaltet. Mit den Erfassungshilfen im System lassen sich die erhobenen Informationen übersichtlich in einer Maske darstellen. Auf einen Blick sind so alle Patienten im Wartebereich mit den entsprechenden Priorisierungen erkennbar. Wichtige Informationen aus der Ersteinschätzung werden ebenfalls direkt angezeigt. Eine Ampelfunktion visualisiert zusätzlich die Dringlichkeit der zu behandelnden Patienten.

➔ SAP Cash- und Liquiditätsmanagement

Optimieren Sie mit wenig Aufwand Ihre Finanzen!

Ob es um Zinssicherung, die Einhaltung des Kreditrahmens oder um Planungssicherheit geht – mit dem SAP Cash- und Liquiditätsmanagement lassen sich Ihre Finanzströme effizient steuern. Als Instrument des Financial Supply Chain Managements gehört das Cash- und Liquiditätsmanagement zu den Bordinstrumenten des Modules SAP FI. Ob Sie einen kurzfristigen valutagerechten Überblick über Ihre Bankkonten benötigen oder eine längerfristige Sicht mit allen debitorischen oder kreditorischen Buchungen anstreben, das Cash- und Liquiditätsmanagement liefert über alle Zeiträume wertvolle Informationen und ist somit ein wirkungsvolles Instrument für Ihre Finanzplanung. Buchungskreisübergreifende Analysen, Berücksichtigung von Zahlungsbedingungen bei Ausgangsrechnungen, sogar das Zahlungsverhalten einzelner Debitoren sind fester Bestandteil des Funktionsumfangs.

➔ **MCC.PFLEGE**
Chancen digitaler Pflegedokumentation nutzen

Das speziell für die Anforderungen der Pflege entwickelte Modul MCC.PFLEGE unterstützt Pflegekräfte bei der Planung, Durchführung und Dokumentation aller anfallenden Pflege-tätigkeiten. Zentrales Element ist die elektronische Patientenkurve, die alle notwendigen Informationen am Arbeitsplatz der Pflegekraft bündelt. Diese kann sich je nach Wunsch zum Beispiel Vitalparameter, die Flüssigkeitsbilanz, Medikation, Anordnungen des Arztes, pflegerelevante Anmerkungen oder grafische Abbildungen darstellen lassen und bearbeiten. Die Wunddokumentation mit integrierter Bildverwaltung und auch die Erfassung standardisierter Scores vervollständigen das Funktionsspektrum. Übersichtliche Arbeitslisten, Nachrichtensysteme und Warnhinweise helfen der Pflegekraft im hektischen Arbeitsalltag.



➔ **MCC.MOBILE**
KIS-Daten via iPad & Co.

Die Applikation stellt die Krankengeschichte eines Patienten so gebündelt zur Verfügung, dass Ärzte und Pflegenden sich auch mobil einen Überblick über relevante Informationen wie Laborwerte oder Medikation verschaffen können. Bilder aus Röntgen- oder Sonographieuntersuchungen zeigt MCC.MOBILE in hoher Auflösung an. Neben den Stammdaten sowie dem Aufnahme- und Entlassungsdatum werden in der Fallübersicht auch Fachabteilung, Station, Raum und Bett des Patienten angezeigt. Muss eine dringende Entscheidung getroffen werden, hilft der Blick in die Krankengeschichte. Dort sind die Informationen chronologisch sortiert und können mit Hilfe der Suchfunktion schnell gefunden werden.



➔ **PDF-Generierung für IS-H Rechnungen**
RZV-Entwicklung bietet automatisierten Prozess

Der Nachdruck von bereits gedruckten IS-H Rechnungen ist im SAP-Standard nicht vorgesehen. Abhilfe schafft hier ab sofort die RZV-Entwicklung „Ablage von Rechnungsformularen im PDF-Format“. Gedruckte Rechnungen werden mit diesem Werkzeug automatisiert in PDF-Dateien umgewandelt, zum Fall abgelegt und lassen sich so immer wieder aufrufen. Damit ist jederzeit nachvollziehbar, wie das Formular bei seiner ersten Erstellung ausgegeben wurde.



Die Highlights am RZV-Messestand

→ Automatisierte Rechnungserkennung und -verarbeitung

Intelligente Scanner-Lösung beschleunigt die Abläufe und reduziert die Kosten

Die Bearbeitung von Eingangsrechnungen ist in vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Unterschiedliche Rechnungsformate, eine manuelle Erfassung sowie ein mühsamer Freigabeprozess bremsen oftmals den Rechnungslauf. Abhilfe verspricht an dieser Stelle der Rechnungsleser FCI formcraft invoice. Die Durchlaufzeiten der Eingangsrechnungen bis zum Verbuchen reduzieren sich durch die Automatisierung erheblich. Mit der tiefen Integration in das SAP ERP-System lassen sich die gescannten Belege komfortabel und schnell verarbeiten. Mehr noch: Der Rechnungsleser von formcraft ist auf die Besonderheiten von Rechnungen im Gesundheitswesen trainiert und spielt beispielsweise bei aufwendigen Konsiliar-Rechnungen seine Stärken aus.

→ PEPP-Ermittlung für Psychiatrie und Psychosomatik

MCC-Lösung unterstützt den Erfassungs- und Ableitungsprozess

Seit 2010 sind alle psychiatrischen Einrichtungen verpflichtet, einen um Abrechnungsziffern für psychiatrische und psychotherapeutische Leistungen erweiterten Operations- und Prozedurenschlüssel (OPS) anzuwenden. Die in MCC integrierte Lösung unterstützt Sie bei dieser Aufgabenstellung und der damit verbundenen Dokumentation sowie bei der Ableitung der erfassten Therapiecodes. Mit einer einfachen, standardisierten Erfassung, übersichtlichen Darstellungen, einer automatischen Ableitung der OPS-Schlüssel und vielen weiteren Features, werden Sie bis zur endgültigen PEPP-Ermittlung in SAP systemgestützt durch den Prozess geführt.



→ Sichere Kommunikation der Systeme

Der Kommunikationsserver Ensemble sorgt für einen reibungslosen Datenaustausch in der Systemkommunikation

Ensemble verbindet, als zentrales Element des Krankenhaus-Kommunikationsnetzes, alle Abteilungs- und Verwaltungssysteme und ermöglicht so eine transparente und dennoch sichere Kommunikation zwischen den einzelnen Systemen. Die moderne Technologie mit einer integrierten, performanten und hochskalierbaren Datenbank, verarbeitet alle gängigen Industriestandards an Nachrichtenformaten und Technologien wie HL7, X12, SQL, XML und SOAP und schafft so die Gewissheit, dass alle notwendigen Informationen dort ankommen, wo sie hingehören. Als zentrale Instanz für die Kommunikation sichert Ensemble nicht nur den Dialog der verschiedenen IT-Systeme, sondern reduziert den Aufwand an kostenintensiven Schnittstellen.



RZV-Messestand

Ein idealer Platz für gute Gespräche

Ob erfrischende Cocktails, genießerische Kaffeespezialitäten oder westfälische Hausmannskost für den kleinen Hunger zwischendurch – der Wohlfühlfaktor auf dem RZV-Stand in Berlin stimmt. Hier lässt es sich in angenehmer Atmosphäre über alle Fragen zur Gesundheits-IT diskutieren. Wir nehmen uns Zeit und präsentieren Ihnen darüber hinaus gerne die innovativen Produktneuheiten des RZV-KIS.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Halle 1.2 / Stand A-101

Optimieren Sie mit wenig Aufwand **Ihre Finanzen**

Ob es um Zinssicherung, die Einhaltung des Kreditrahmens oder um Planungssicherheit geht – mit dem SAP Cash- und Liquiditätsmanagement steuern Sie effizient Ihre Finanzströme!

Finanzdisposition: Verdichtete Anzeige

Ebenen Gruppen Einzelsatz Neue Darstellung Letzte Darstellung

Buchungskreis 0001
 Dispo währung EUR
 Anzeige in EUR
 Skalierung 0/2 (Delta)

		LIQUID 1		LIQUID 2	
VerdBegriff	VEbene	12.12.12	13.12.12	14.12.12	17.12.12
Startsaldo	Startsaldo	5.743.819,26	5.752.287,07	5.760.286,55	5.760.286,55
BANKEN	L1				100.000,00
AUSGABEN	L1		1.280,00-		3.000,00-
EINNAHMEN	L2	8.467,81	9.279,48		300,00
		= 5.752.287,07	= 5.760.286,55	= 5.760.286,55	= 5.857.586,55
					= 5.859.084,55

Die Liquiditätsvorschau differenziert auch zwischen einer Liquidität ersten und zweiten Grades

Das Cash- und Liquiditätsmanagement gewinnt heutzutage zunehmend an Bedeutung. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist die Optimierung des Working Capital für Unternehmen ein durchaus probates Mittel zur Liquiditätssicherung. Für ein optimales Cashmanagement ist es jedoch erforderlich, dass Sie Ihren derzeitigen und künftigen Liquiditätsbedarf ebenso wie Ihren aktuellen Finanzstatus übersichtlich und transparent gestalten. Derart vorbereitet, lassen sich dann beispielsweise kurzfristige Überschüsse zinsbringend auf ein Tagesgeldkonto transferieren oder kostenintensive Überziehungsgebühren vermeiden. Die SAP-Lösung der RZV GmbH unterstützt Sie mit dem Cash- und Liquiditätsmanagement genau bei diesen Aufgabenstellungen.

Schnelle Einführung, geringer Aufwand, hoher Nutzen

Als Instrument des Financial Supply Chain Managements gehört das Cash- und Liquiditätsmanagement zu den Bordmitteln des SAP-Moduls Financials. RZV-Kunden, die SAP FI im Einsatz haben, dürfen sich dementsprechend über einen überschaubaren Implementierungsaufwand freuen. Zusätzliche Lizenzgebühren fallen nicht an, die Kosten reduzieren sich lediglich auf eine einmalige Pauschale für die Projektarbeit.

Diese beinhaltet ein Customizing, bei dem das Modul kundenspezifisch angepasst wird. Unter anderem erfolgt hier eine Zusammenfassung aller relevanten Sach- und Personenkonten zu sogenannten Finanzdispositionen. Anhand dieser Gruppen lassen sich die Bewegungen auf diesen Konten bequem aggregieren und in verschiedenen Sichten auswerten.

Beim **Tagesfinanzstatus** erhält man einen kurzfristigen valutagerechten Überblick über alle Bank- und Bankverrechnungskonten. Zusätzlich zu den im System bereits vorhandenen Buchungen können auch bereits bekannte Geldströme als Einzelplanposten erfasst und in die Auswertung einbezogen werden. Die Entwicklungen auf den entsprechenden Konten sind somit einige Tage im Voraus absehbar und lassen ausreichend Handlungsspielraum für notwendige Korrekturen.

Die Liquiditätsvorschau liefert wertvolle Informationen für eine längerfristige Finanzplanung

Für eine erfolgreiche mittelfristige Planung und Steuerung der Finanzen benötigt man neben den tagesaktuellen Kontenbewegungen zusätzliche Informationen über debitorische und kreditorische Buchungen. Diese

Daten liefert die **Liquiditätsvorschau**, bei der beispielsweise auch zwischen der Liquidität ersten und zweiten Grades differenziert werden kann. Das System berücksichtigt in der Analyse sowohl die jeweiligen Zahlungsbedingungen bei den Ausgangsrechnungen, als auch das Zahlungsverhalten des entsprechenden Debtors. Selbst buchungskreisübergreifende Betrachtungen leistet die Liquiditätsvorschau. So entsteht ein umfassendes Bild der Finanzentwicklung der kommenden Tage, Wochen oder Monate, welches wertvolle Informationen für längerfristige Planungsszenarien liefert.

Fazit: Das SAP Cash- und Liquiditätsmanagement ist ein wirkungsvolles Instrument zur Finanzanalyse und -steuerung. Als Bordmittel im SAP ERP Funktionsumfang integriert, kann die Lösung ohne großen Aufwand bereitgestellt werden. Insbesondere Einrichtungen mit mehreren Buchungskreisen profitieren von den übergreifenden Analysen. Mit den RZV-Entwicklungen ELKO (Elektronischer Kontoauszug) und E-Avis (Erstellung von Zahlungsaufträgen auf Basis der §301-SAMU-Nachrichten) stehen sinnvolle Erweiterungen bereit. (pb)



Ein besonderer Tag für das Personalwesen

Bestnoten für den RZV-Anwendertag in Wuppertal

„Eine wirklich sehr gute und persönlich gestaltete Veranstaltung. Alle Ansprechpartner waren kompetent, sehr freundlich und hatten den ‚Kunden‘ positiv im Blick.“

Horst Franken, St. Augustinus-Kliniken Neuss

Alle zwei Jahre ist es soweit: Dann öffnen sich die Tore der Historischen Stadthalle Wuppertal zum RZVFORUM Personal. So geschehen am 25. Oktober letzten Jahres, als über 400 Anwender der Einladung des RZV nach Wuppertal gefolgt sind. Im Fokus der Veranstaltung steht, neben dem Schwerpunktthema KIDICAP, der Networking-Charakter. Dem intensiven Austausch aller Akteure wird beim Anwendertag traditionell viel Zeit und Raum eingeräumt. „Für uns ist das FORUM Personal eine Herzensangelegenheit und keine Pflichtveranstaltung“, betont Manfred Andrae, Geschäftsfeldmanager Personal und Kopf der Kundenveranstaltung. „Es macht einfach riesig Spaß, mit unseren Kunden gemeinsam diesen Tag zu begehen, über die Präsentationen und Personalthemen zu diskutieren und den persönlichen Kontakt zu pflegen. Der zwischenmenschliche Faktor wird immer einen besonderen Stellenwert bei der Programmgestaltung genießen“.

„Der persönliche Kontakt wird durch die Veranstaltung intensiviert.“

Manfred Eilermann, St. Bonifatius Hospital Lingen

Erstmals monatlich über 300.000 Personalabrechnungen

Insgesamt weitere 15 Einrichtungen mit über 15.000 Personalfällen setzen beim Personalmanagement zukünftig auf die Portallösung „myRZVpers.on“

Seit Januar 2013 nutzen weitere 15 Einrichtungen aus dem Öffentlichen Bereich die Personalmanagementlösung des RZV, in deren Mittelpunkt die Lohn- und Gehaltsabrechnung mit KIDICAP verankert ist. Mit diesem Zuwachs stehen erstmals in der Geschichte des RZV mehr als 300.000 Personalfälle zur Abrechnung in einem Monat an. Perspektivisch rechnet die RZV GmbH in diesem Jahr bei ihren knapp 400 Kunden mit weiteren Personalfallsteigerungen, so dass man beim

Jahresgesamtergebnis an die Grenze von 4 Millionen Abrechnungen kommen wird. Der operative Geschäftsführer der RZV GmbH, Dr. Stefan Wolf, zeigt sich mit der Entwicklung hochzufrieden: „Ein tolles Ergebnis, auf das wir ein wenig stolz sind und welches wir auch als Bestätigung für das moderne und modulare Lösungskonzept unserer Online-Plattform für das Personalwesen sehen.“ (pb)



„Das RZVFORUM Personal ist für Personaler eine wichtige Veranstaltung, bei der wir Informationen aus erster Hand erhalten, persönliche Kontakte gepflegt und neue Kontakte geknüpft werden und sollte weiterhin ein fester Bestandteil im RZV-Kalender bleiben - WEITER SO !!!“

Jürgen Streitbürger, St. Vincenz Krankenhaus Paderborn

Mit dieser Meinung steht Manfred Andrae nicht allein, die Kunden denken offenbar ähnlich. Dies zeigte nicht nur der enorme Teilnehmerzuspruch, sondern war auch Ergebnis einer nachgelagerten Kundenumfrage. Auf die Frage „Wie beurteilen Sie die Veranstaltung insgesamt?“ haben 49 % der Befragten mit „sehr gut“ geantwortet. Weitere 49 % votierten mit der Einschätzung „gut“. „Das Ergebnis der Umfrage bestätigt unsere positive Einschätzung“, resümiert Peter Bauske vom Marketing, „der Mix aus interessanten Fachthemen, einer Keynote, losgelöst vom Personalwesen, zahlreichen Online-Präsentationen und ausreichend Zeit für einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch trifft augenscheinlich genau den Geschmack unserer Kunden.“

Amtierender Olympia-Rekordhalter hielt die Keynote

Für einen besonderen Moment in der Stadthalle sorgte der ehemalige Zehnkämpfer Frank Busemann, Ex-Olympionike und immer noch amtierender Rekordhalter in der Einzeldisziplin 110 Meter Hürden. Seine damalige olympische Zeit von 13,47 Sekunden ist bis heute ungeschlagen. In seiner Keynote „Sieger zweifeln nie, Zweifler siegen nie“ demonstrierte Frank Busemann eindrucksvoll, wie sich Erfolgskomponenten des Zehnkampfes auf das Berufsleben adaptieren lassen.

Ansonsten drehte sich an diesem Tag alles rund um das Thema „Effizientes Personalmanagement durch IT-gesteuerte Prozesse“. Hier bietet die RZV GmbH aktuell einige neue unterstützende Module in der Portalumgebung „myRZVpers.on“ an, die die tägliche Arbeit des Personalers spürbar vereinfachen. Sei es die elektronische Personalakte, das Personalkostencontrolling mit OrgChart oder die flexible Bruttoberechnung. Das Interesse an den Impuls-Vorträgen war dementsprechend groß, zahlreiche Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, die Lösungen kennenzulernen. Wer stattdessen lieber den engen Dialog mit den RZV-Mitarbeitern suchte, war auf dem Personal-Marktplatz im großen Saal bestens aufgehoben. Ein eigens konzipierter Präsentationsturm erlaubte, alle Facetten der Portallösung aufzurufen und Fragestellungen und Anregungen am System zu diskutieren. Kurzum: Ein gelungener Tag, der die Gäste des RZV mit vielen Informationen und neuen Ideen für das IT-gestützte Personalmanagement versorgte. Zufriedene Gesichter allenthalben, wobei drei Kunden noch etwas mehr strahlten: Sie waren die glücklichen Gewinner des großen Gewinnspiels und traten mit drei attraktiven Preisen die Rückfahrt in die Heimat an. (pb)

Der Termin für das nächste RZVFORUM Personal ist bereits jetzt festgezurr. Am 23. Oktober 2014 heißt es in der Historischen Stadthalle Wuppertal dann wieder: „Tore auf zum großen RZV-Anwendertag für das Personalwesen“.



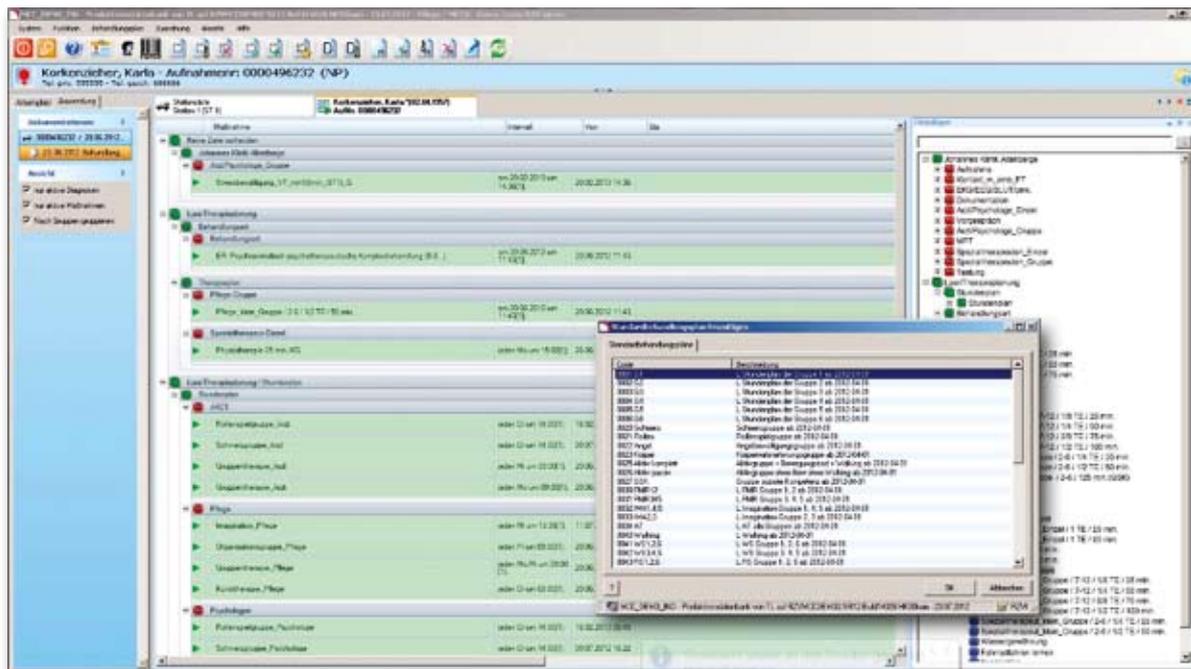
Gut vorbereitet auf das „PEPP-Zeitalter“

MCC.Psychiatrie leistet wertvolle IT-Unterstützung für die neuen gesetzlichen Anforderungen in psychiatrischen und psychosomatischen Einrichtungen

Systemgestützte Therapieplanungen, elektronische Verlaufsberichtsdocumentation und automatische PEPP-Ermittlung: Die neue Meierhofer-Lösung MCC.Psychiatrie bietet ein umfangreiches Funktionspaket für die neuen Abrechnungsbestimmungen in den psychiatrischen Einrichtungen.

Der Beschluss steht: Ab dem Jahr 2015 sind psychiatrische Einrichtungen verpflichtet, nach einem pauschalierenden Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (PEPP) abzurechnen. Als Vorbild dient hier das leistungsorientierte

DRG-System. Auch in psychiatrischen und psychosomatischen Einrichtungen soll zukünftig das Geld der Leistung folgen. Anders als im Bereich der DRG will man das Entgeltsystem jedoch nicht auf Fallpauschalen, sondern primär auf leistungs- und fallbezogene Tagespauschalen aufbauen. Fälle mit schweren Erkrankungen und kostenintensiven Therapieformen werden dann mit einer höheren Tagespauschale vergütet als „einfache Fälle“. Folglich wird der Nachweis der Schwere der Behandlungsfälle anhand der kodierten Diagnosen und Behandlungen von entscheidender Bedeutung sein.



Standardbehandlungspläne lassen sich bequem in den Stundenplan überführen

MCC.Psychiatrie folgt in seiner Kernfunktion genau diesem Ansatz. Als vollintegrierte Lösung in MCC berücksichtigt das Modul die speziellen Anforderungen hinsichtlich der medizinischen Dokumentation und Arbeitsabläufe. So lassen sich die Therapieleistungen, gruppiert nach Berufsgruppen für Kinder/Jugendliche und Erwachsene, durch vorgefertigte Bausteine standardisiert erfassen. Im Portfolio finden sich selbstverständlich die Besonderheiten therapeutischer Maßnahmen, wie erhöhter Behandlungsbedarf, kriseninterventionelle Behandlung, Einzelbetreuung oder die Durchführung aufwändiger Diagnostik. Um die dokumentierten Maßnahmen und Therapieeinheiten inhaltlich korrekt zur Abrechnung zu bringen, ist im System ein nachgelagerter Freigabeprozess integriert. Hier werden die dokumentierten Maßnahmen vor der Ableitung final vidiert, geändert oder ggf. storniert. Alle ermittelten OPS-Codes können dann am Fallende einfach per Mausklick entsprechend den Kodierrichtlinien abgeleitet und zur PEPP-Ermittlung an das SAP Patientenmanagement überführt werden.

Abseits der Abrechnung: Individuelle Therapieplanung unterstützt den Workflow

Die IT-Unterstützung in MCC.Psychiatrie reicht aber weit über den reinen Kodier- und Abrechnungsteil hinaus. In einem erweiterten Funktionsumfang profitieren die Anwender beispielsweise von einer systemgesteuerten Therapieplanung. Wiederkehrende Maßnahmen werden in einer Art Stundenplan zu vordefinierten Zeitintervallen hinterlegt und dann später vom System automatisch verarbeitet. Dieser Workflow vereinfacht und beschleunigt spürbar den Planungsaufwand und spart nicht nur wertvolle Zeit, sondern verschafft auch einen klaren Blick über die komplette Maßnahmenplanung. Für die Übernahme der geplanten Maßnahmen in die Therapieplanung steht dem Anwender ein umfangreicher Maßnahmenkatalog zur Verfügung, der sich individuell erweitern läßt. Das „doing“ ist dabei denkbar einfach: Per „drag & drop“ werden die geplanten Einheiten aus dem Katalog in das entsprechende Zeitfenster gezogen und ggf. angepasst. Einmal erstellt, bleiben die Therapiepläne in dem Systemspeicher erhalten und können

so bei Bedarf jederzeit wieder aktiviert werden. Eine im System hinterlegte Kommentarfunktion für individuelle Anmerkungen komplettiert den Leistungsumfang der Therapieplanung in MCC.Psychiatrie.

Dokumentation sei Dank: Alle Informationen jederzeit lesbar und abrufbar

Zusätzlich beinhaltet das Erweiterungspaket der Meierhofer-Lösung eine komplette Dokumentation der Verlaufsberichte. Zentral, übersichtlich, lesbar – der Zugriff auf alle relevanten Informationen zum Klienten, seiner Behandlung und dessen Verlauf erfolgt mit MCC.Psychiatrie auf Knopfdruck. Ebenso einfach lassen sich aus dem gespeicherten Datenmaterial Verlaufsberichte erstellen, die spezifisch nach Berufsgruppen gefiltert werden können. So ist man jederzeit auf MDK-Anfragen bestens vorbereitet.

Mehr Informationen zu diesem Thema erhalten Sie wie gewohnt bei unserer Marketingabteilung. Senden Sie einfach eine E-Mail an marketing@rvz.de, Stichwort: MCC.Psychiatrie.



Die biologische Festplatte – **DNA als Datenspeicher!**

Wissenschaftler des European Molecular Biology Laboratory (EMBL) ist es gelungen, die Sonette von Shakespeare und Martin Luther Kings Worten „I have a Dream“ auf künstlicher DNA zu speichern und wieder zu dekodieren. Aufgrund ihrer hohen Dichte ist DNA eine fast unverwüsthliche Speicherquelle, die noch nicht einmal eine Stromquelle benötigt und unter günstigen Bedingungen älter als 10.000 Jahre werden kann.

Und so funktioniert es: In Großbritannien wurde der Quellcode der ausgewählten Dateien mit einem bestimmten Algorithmus in vier organische Basen (**A**denosin, **T**hymine, **G**uanin, **C**ytosin), die vier Grundbausteine der DNA, die unserem biologischen Grundcode entsprechen, umgewandelt. Aus diesen Buchstaben erzeugten die Biologen nun einen digitalen Binärcode, wobei A und C für null und G und T für eins standen. Die Dateien wurden dann in Kalifornien mittels modernster DNA-Synthesetechnik ausgelesen, umgewandelt und gefriergetrocknet. Das Ergebnis war ein winziger Partikel, der, etwas kleiner als ein Sandkorn, nicht mehr als 0,0000000000003 Gramm auf die Waage brachte. Die DNA wurde dann per Post aus den USA zurück nach Heidelberg gesendet und innerhalb von zwei Wochen mit einer Genauigkeit von 100 Prozent entschlüsselt und ausgelesen.

Dass die Versuche bislang noch kein massentaugliches Modell hervorgebracht haben, lag vor allem an den fehlenden technischen Möglichkeiten. Anders als im menschlichen Körper, lassen sich die Daten nur auf sehr kurze DNA-Stränge übertragen. Beim Zusammenetzen der Teilsequenzen kam es so in früheren Versuchsreihen immer wieder zu schwerwiegenden Dekodierungsfehlern. Die Lösung: Bei dem erfolgreichen Projekt generierten die Forscher zunächst

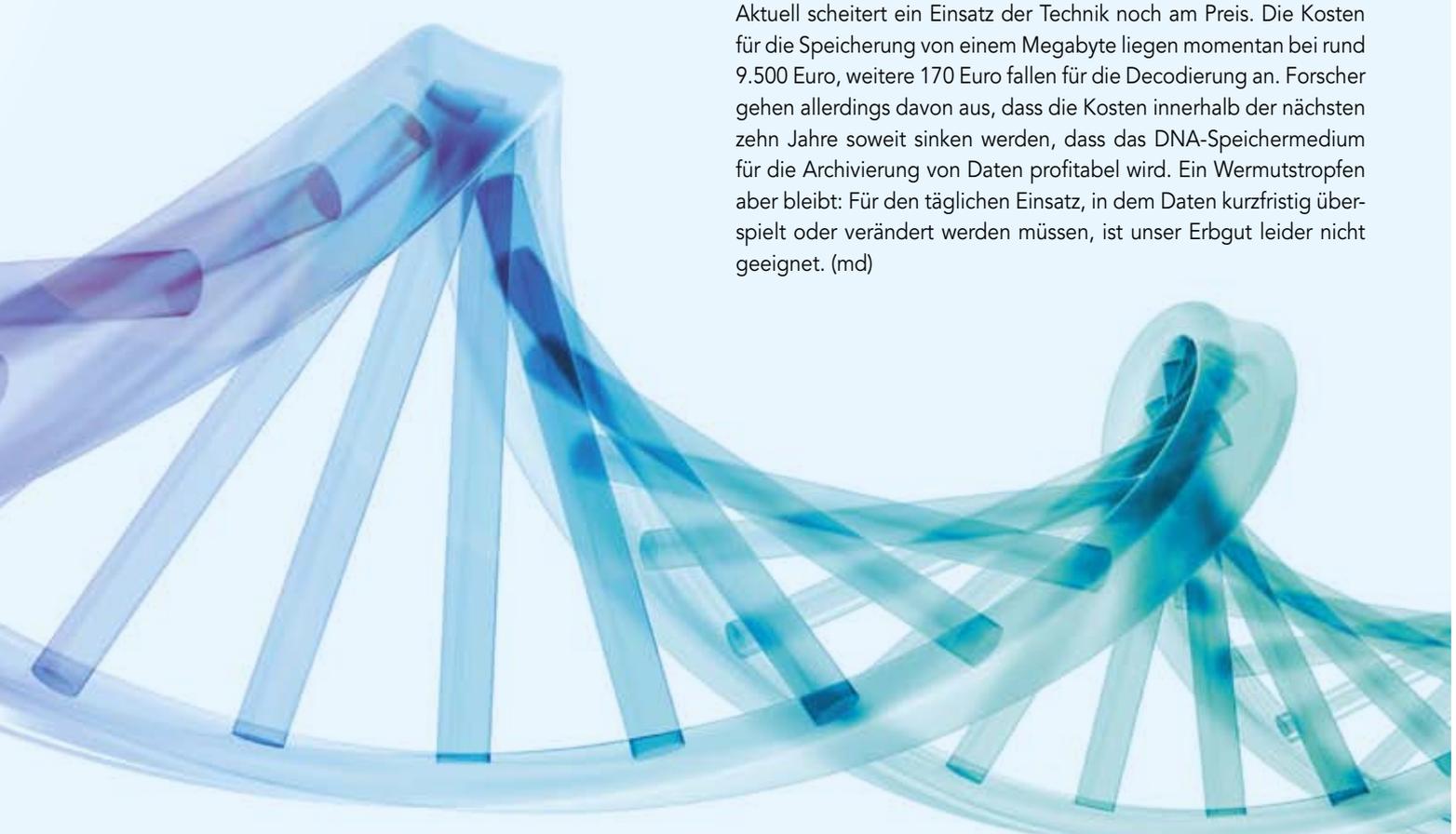
einen sehr langen DNA-Strang, zerteilten diesen und nummerierten die einzelnen Fragmente, die dann fehlerfrei wieder zusammengesetzt werden konnten.

Ein echtes Raumwunder: 100 Millionen Stunden HD-Videos in einer Teetasse!

Ein großer Vorteil der Datenspeicherung per DNA ist die unvorstellbar große Datenmenge, die auf kleinstem Raum verstaut werden kann. Laut EMBL passen etwa 100 Millionen Stunden hochauflösender Videodateien in eine kleine Teetasse. Ein Traum für Archivare! Die DNA-Speicherung könnte in der Tat die Antwort auf die steigende Datenflut werden, mit der wir zu kämpfen haben. Weltweit existieren zur Zeit etwa drei Zettabyte (3.000 Milliarden Byte) an digitalen Daten. Auch der Kostenfaktor und die Überlebensdauer sind ein Grund, warum man in den nächsten Jahren auf weitere Fortschritte in der neuen Technologie hofft. Im Gegensatz zu den bekannten Speichermedien, wie Festplatte und Magnetband, ist die menschliche DNA außergewöhnlich stabil. Historische Funde von uralten Knochen haben bewiesen, dass das Erbmaterial auch nach über tausenden von Jahren nachweisbar ist. Hinzu kommt, dass die DNA keine Stromversorgung benötigt.

Wie geht es weiter?

Aktuell scheitert ein Einsatz der Technik noch am Preis. Die Kosten für die Speicherung von einem Megabyte liegen momentan bei rund 9.500 Euro, weitere 170 Euro fallen für die Decodierung an. Forscher gehen allerdings davon aus, dass die Kosten innerhalb der nächsten zehn Jahre soweit sinken werden, dass das DNA-Speichermedium für die Archivierung von Daten profitabel wird. Ein Wermutstropfen aber bleibt: Für den täglichen Einsatz, in dem Daten kurzfristig überspielt oder verändert werden müssen, ist unser Erbgut leider nicht geeignet. (md)





RZV präsentiert seine **Portallösung für das Personalmanagement** in Hamburg

Produktneuheiten von „myRZVpers.on“ stehen im Fokus beim RZV-Messeauftritt

Die Messe PERSONAL2013 Nord widmet sich vom 14. bis 15. Mai im CCH Hamburg der kompletten Themenpalette des Personalmanagements. Personalentscheider, Geschäftsführer und Mitarbeiter von Personalabteilungen können sich über Hard- und Softwarelösungen, Angebote für Weiterbildung und Training oder über Personaldienstleistungen und -produkte informieren und in puncto Personalarbeit beraten lassen. Dafür stehen der Ausstellungsbereich in Halle H und Saal 3 sowie ein Begleitprogramm mit rund 120 Vorträgen, Diskussionen und Präsentationen zur Verfügung.

Der Personalbereich der RZV GmbH nutzt die Messe, um dem interessierten Fachpublikum

sein komplettes Lösungspaket für das Personalmanagement vorzustellen. Unter dem Motto „**Effiziente Personalabrechnung für Krankenhäuser, Kirchen und Kommunen mit KIDICAP**“ liegt in Hamburg das Augenmerk bei der Vorstellung seiner neuen Produktlösungen:

- Die elektronische Personalakte
- Personalkostencontrolling mit OrgChart
- KIDICAP PPlan Prognose
- Personal Cockpit

Nutzen Sie die Einladung für einen Besuch des RZV-Messestandes und entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Portallösung „myRZVpers.on“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

PERSONAL  **2013 Nord**
3. Fachmesse für Personalmanagement

Halle H / Stand C.28

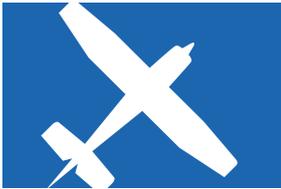
Ihre kostenlose Eintrittskarte zur Fachmesse liegt für Sie bereit. Schicken Sie einfach eine E-Mail an marketing@rzv.de

„Wussten Sie schon...“

Was Sie wahlweise schon immer oder noch nie über die Welt wissen wollten.



Wussten Sie schon, dass der kürzeste Flug der Welt auf der Strecke von Westray nach Papa Westray in Schottland durchgeführt wird?



Obwohl heute Langstreckenflüge mit über 16 Stunden Dauer möglich sind, gibt es auch noch eine Reihe sehr kurzer Flüge - wie beispielsweise den Flug von Westray nach Papa Westray in Schottland. Die Entfernung von Westray zur östlichen Insel Papa Westray beträgt lediglich 2,9 Kilometer, die planmäßige Flugzeit liegt bei 2 Minuten. Je nach Windverhältnissen kann der Flug auch nur 1 Minute (Rekord liegt bei 56 Sekunden) dauern. Der Flug wird von der schottische Regionalfluggesellschaft Loganair angeboten und ist ein planmäßiger und kommerzieller Linienflug. Der Preis von 14 Britischen Pfund wird direkt am Rollfeld entrichtet und ist mit 7 Pfund je Flugminute extrem teuer.

Wussten Sie schon, dass Entwickler des Massachusetts Institute of Technology den Alptraum aller Langschläfer entwickelt haben?

Sein Name: Clocky. Sein Auftrag: Wecken und Verstecken! 2005 wurde von der Studentin Gauri Nanda des MIT ein Wecker gebaut, der sich nach dem Wecken versteckt. Clocky ist dank zwei großer Gummiräder und einer robusten Ausführung in der Lage, bei Alarm wegzufahren, um sich vor seinem Besitzer zu verstecken. Dem leidgeplagten Langschläfer bleibt nichts anderes übrig, als aufzustehen und den Störenfried zu suchen. Anders lässt sich der Alarm des Weglaufweckers nicht deaktivieren.



Die Abbildung zeigt nicht das Originalmodell.

Wussten Sie schon, dass der längste Stau der Welt 293 Kilometer lang war?



In Brasiliens Mega-Metropole São Paulo hat die Verkehrsbehörde im Juni 2009 einen Rekord-Stau von insgesamt 293 Kilometern Länge gemeldet. Starker Regen, Berufsverkehr und die wegen eines Feiertages frühzeitig aufbrechenden Wochenendurlauber brachten den Verkehr auf den teils zehnspurigen Straßen mitunter völlig zum Erliegen. Die Staulänge von 293 Kilometern wurde um 19.00 Uhr gemessen und entspricht der Entfernung von Köln nach Hannover. Der Rekord-Stau kam aber wenig überraschend: In der mit Außenbezirken etwa 20 Millionen Einwohner zählenden Stadt sind mehr als sechs Millionen Autos, Busse, Motorräder und Lkws registriert - jeden Tag kommen schätzungsweise 800 neue hinzu.

Wussten Sie schon, dass 1994 in Münnerstadt Deutschlands erster Lehrfriedhof eröffnet wurde?

In Münnerstadt im fränkischen Landkreis Bad Kissingen ist Deutschlands erster Lehrfriedhof eröffnet worden. Auf dem Lehrplan stehen fachgerechtes Einsargen, das Ausheben von Gräbern und Exhumierungen, als Lehrobjekte dienen mehr als 20 Gräber und eine Urnenmauer. „Der alte Totengräber, der im Nebenerwerb mit der Hand die Grube geschaufelt hat, den gibt es nicht mehr“, erklärte der Vorsitzende des bayerischen Bestatterverbandes, Otto Biber. Der Einsatz von Maschinen, Bagger und Erdcontainer erfordere Können und Wissen. „Dieses bekommt man auch in unserer Branche nicht vom lieben Gott geschenkt.“ Er bezeichnete den Lehrfriedhof deshalb als „Meilenstein“ auf dem Weg zur Anerkennung des Berufes als „Vollhandwerk“.

Ein Partner. **Viele Möglichkeiten.**

Als SAP-Partner bieten wir Ihnen zuverlässige und zukunftsorientierte Lösungen für das Patientenmanagement sowie für alle betriebswirtschaftlichen Belange an. Durch die enge Verzahnung mit den klinischen Verfahren, dem Klientenmanagement und dem Personalmanagement profitieren Sie von einer **ganzheitlichen IT-Lösung**.

Krankenhausinformationssystem | Klientenmanagement | Personalmanagement | Business Warehouse
Mehr Informationen: www.rzv.de | Servicecenter 02335 638-333